



Bioforschungstag zum Thema «Umgang mit Trockenheit und Bodenfruchtbarkeit»

Bioboden erträgt Trockenheit besser

Forscher haben am Bioforschungstag am Strickhof in Wülflingen aufgezeigt, dass ein gut funktionierender Boden in einem so trockenen Jahr wie 2018 von grosser Bedeutung ist.

Die Biofachstellen von Strickhof und Arenenberg organisierten letzte Woche zum 13. Mal den Bioforschungstag. Praktizierende Biolandwirte aus der Region erfuhren von den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen über den Boden und seine Bewohner. Den Boden zu verstehen, hilft, mit extremen Wetterbedingungen besser umgehen zu können. Hierzu wurden Forscher von der Agroscope und dem FiBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) eingeladen.

Felix Zingg von der Biofachstelle Strickhof: Was konnten die Landwirte am Bioforschungstag über den trockenen Sommer 2018 lernen?

Felix Zingg: Der Ertragsausfall im Futterbau war nicht so schlimm wie er im Sommer befürchtet wurde, weil die Pflanzen dieses Defizit in vielen Fällen nach der Trockenheit mit einem höheren Ertrag wieder ausgeglichen haben. Die Arten sind also in der Lage, sich rasch zu erholen und den Ausfall zu kompensieren, wie Andreas Lüscher von der Agroscope aufgezeigt hat. Natürlich begünstigte dies die verlängerte Vegetationszeit. Wenn Wasser da ist, sorgen warme Temperaturen wie in die-

«Mir zeigte die Tagung auf, dass der Bodenbiologie immer mehr Beachtung geschenkt wird.»

sem Herbst natürlich für ideale Wachstumsbedingungen.



Felix Zingg

Müssen wir mit weiteren solchen trockenen Sommern rechnen?

Andreas Lüscher hat aufgezeigt, dass wir in Zukunft mit mehr Sommertrockenheit zu kämpfen haben. Die Jahresniederschlagsmenge wird aber gleich bleiben, das bedeutet folglich mehr Niederschläge im Winter. Mit der Artenzusammensetzung bei Futterbaumischungen haben wir die Möglichkeit, die Resistenz gegen Trockenheit zu erhöhen, beispielsweise mit Mischungen mit Rohrschwengel, Knaulgras, Rotklee, Luzerne oder Esparsette.

Was können Landwirte gegen Trockenheit sonst noch unternehmen?

Ob genügend Wasser im Boden ist, hängt auch stark von der Bodenfruchtbarkeit ab. Die Forscher zeigten auf, welche Faktoren die Bodenfruchtbarkeit beeinflussen.

Welche Faktoren sind das?

Die Versuchsergebnisse von Martina Lori vom FiBL haben das Mineralisierungspotenzial von verschiedenen Anbausystemen aufgezeigt. Das Mineralisierungspotenzial ist das Potenzial des Bodens, den Pflanzen Stickstoff zur Verfügung stellen zu können, über die Aktivität der Bodenlebewesen. Der Versuch zeigte auf, dass Boden mit viel Feuchtigkeit gleich mineralisiert, unabhängig vom Anbausystem. Aber bei Trockenheit verfügen die Bioböden über ein deut-

lich höheres Mineralisierungspotenzial als Böden von konventionellen Anbauverfahren. Das zeigt auf, dass ein biologisch bewirtschafteter Boden eine höhere Vielfalt und Menge an Bodenlebewesen aufweist, die bei trockenen Verhältnissen es immer noch schaffen, den Pflanzen Stickstoff zur Verfügung zu stellen.

Gibt es auch Nachteile eines biologisch bewirtschafteten Bodens?

Nicht einen Nachteil, aber eine Herausforderung zeigte Jochen Mayer von der Agroscope auf. Die Verfügbarkeit von Phosphor im Boden werde häufig überschätzt. D.h., Betriebe, die weniger als 1,2 Düngergrossvieheinheiten zur Verfügung haben, können längerfristig – trotz der Vorräte im Boden – in einen Phosphormangel geraten.

Welches Fazit ziehen Sie aus der Tagung?

Das Thema Bodenfruchtbarkeit stösst bei den Biobauern stets auf grosses Interesse. Mir zeigte die Tagung zudem auf, dass der Bodenbiologie immer mehr Beachtung geschenkt wird. Die Forschung hat das äusserst komplexe Thema Bodenbiologie aufgenommen und es werden laufend neue Erkenntnisse gewonnen.

Warum wird der Bioforschungstag kantonsübergreifend organisiert?

Wir streben die Zusammenarbeit an, weil wir in den Kantonen Zürich und Thurgau ähnliche Betriebsstrukturen aufweisen und daher ähnliche Themen haben, die uns beschäftigen. Zwei solche Tagungen in der Ostschweiz durchzuführen, würde zudem keinen Sinn machen. ☺ Interview: Ursina Berger

Zürcher Bauer

Hauptausgabe

Zürcher Bauer
8600 Dübendorf
044/ 217 77 33
www.zbv.ch/Willkommen.aspx

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'733
Erscheinungsweise: 47x jährlich



Seite: 5
Fläche: 48'837 mm²

Auftrag: 1008268
Themen-Nr.: 541.003

Referenz: 71769171
Ausschnitt Seite: 2/2



V.l. Marcel van der Heijden (Agroscope), Martina Lori (FiBL), Andreas Lüscher (Agroscope), Fredi Strasser (Biopflanzenbaulehrer) als eigentlicher Drahtzieher dieser Tagung und Mitorganisator Jakob Rohrer (Arenenberg). Bild: Strickhof